Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 19 (1911)

Heft: 2

Artikel: Die Tätigkeit der Sanitätskolonne Augsburg während der

Hochwasserkatastrophe im Juni 1910

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kann sagen, fast regelmäßig nicht geschieht. Denn der Lupus beginnt scheinbar so harmlos, daß die Patienten selbst oder ihre Angehörigen, speziell die Eltern der Lupuskinder, meistens lange Zeit nicht an die Möglichkeit denken, daß es sich um ein ernsteres Leiden handeln könne. Ein unbedeutendes Fleckchen auf der Haut, ein chronischer Nasenkatarrh können die einzigen Zeichen sein, daß eine vielleicht daß ganze Leben vernichtende Krankheit sich eingenistet hat.

Die Bevölkerung muß daher in weiten Areisen darüber aufgeklärt werden, daß eine Tuberkulose der Haut in so unbedeutender Beise beginnen kann, ganz ebenso, wie sie wissen muß, daß anscheinend geringe aber lang dauernde Katarrhe der Atemwege der Beginn der Lungenschwindsucht sein können und deswegen genauer ärztlicher Untersuchung

und Beobachtung bedürfen, damit zur rechten Zeit eingegriffen und Unheil verhütet werde. Früher hatte die rechtzeitige Erkennung des Lupus darum nicht die große Bedeutung, wie jett, weil die ärztliche Kunst nicht genug gegen diese schreckliche Krankheit vermochte. Jett aber ist die Sachlage ganz anders. Wir haben einmal sehr große Fortschritte in der frühzeitigen Erkenntnis bes Lupus gemacht. Dann aber und vor allem, haben wir eine Anzahl wirksamer Heilmethoden gegen den Lupus. Alle diese Methoden sind um so wirksamer, je zeitiger sie zur Anwendung kommen können. Neben chirurgischen und innern Magnahmen der verschiedensten Art ist es vor allem die Strahlenbehand= lung, welche hier außerordentliche Fortschritte gebracht hat.

(Schluß folgt).

Die Tätigkeit der Sanitätskolonne Augsburg während der Hochwallerkataltrophe im Juni 1910.

Ueber die Tätigkeit der Freiwilligen Sanistäkkolonne Augsburg wird uns berichtet:

Einen schönen Beweis für die Verwend= barkeit und Nütlichkeit freiwilliger Sanitäts= kolonnen im Frieden konnte gelegentlich der letten, ungewöhnlich großen Sochwasserkata= ftrophe des Lechs die freiwillige Sanitäts= kolonne vom Roten Kreuz Augsburg erbringen. Während der Zeit vom 16. bis 19. Juni 1910 war die Augsburger Kolonne allabendlich und die Nacht hindurch, vom 17. bis 19. Juni aber ununterbrochen bei Tag und Nacht in einer Stärke von etwa 30 Mann auf dem vom Hochwasser so sehr gefährdeten Hochablaß bei Augsburg tätig. Ursprünglich in der Ab= sicht ausgerückt, den bei den Arbeiten am Hochwasser verletten und erkrankten Männern helfend beizustehen, erkannte die Rolonne bald, daß sie auch in anderer Weise mit ihren Arbeitskräften und Einrichtungen dienlich sein

fonne. Schon in der ersten Nacht konnte sie durch Abgabe von Sturmlaternen, Fackeln und in Gemeinschaft mit der Keuerwehr durch Aufstellung von zwei Azethlenscheinwerfern zur Beleuchtung der gefährdeten Uferteile wesentlich beitragen. Die hierbei gemachten Erfahrungen waren so gute, daß die Kolonne schon in der zweiten Nacht auch ihren größeren Scheinwerfer an Ort und Stelle brachte und, nachdem sie von dem städtischen Bauamt und einer Augsburger Firma noch mit je einem weiteren, großen Scheinwerfer leihweise ausgestattet worden war, von nun an allnächtlich bis zur anbrechenden Morgenhelle mit vier Scheinwerfern das Arbeitsgelände erleuchtete. Die der Rolonne gehörenden Schanzwerfzeuge, Aerte, Beile, Sägen, Hacken usw. waren besonders in der ersten Zeit geschätzte Behelfe beim Fällen von Bäumen und ähnlichen Urbeiten. Daneben konnten bei Tag und Nach

Sanitätsmänner zur Sicherung der arbeitenden Mannschaften beitragen, indem sie dieselben bei ihren, teilweise sehr gefährlichen Arbeiten am und im Wasser an Seilen hielten.

Sehr bald ergab sich die Notwendigkeit, die während des ersten Ansturmes des Wassers dreißig und mehr Stunden ununterbrochen arbeitenden Soldaten und Fenerwehrleute einigermaßen zu erfrischen und zu saben. Die Kolonne sieß deshalb schon am 17. Juni, morgens 2 Uhr, auf ihrer ständigen Wache für 200 Mann Kaffee kochen, in ihren Kochstiften zur Hochwasserstelle schaffen und dort an die Arbeitenden verteilen. Am Vormittag des nämlichen Tages wurde in einem Gastshofe in Augsburg für 100 Mann Kindsleisch angesetzt, in den Kochsisten der Kolonne gar gesocht und dann an Militär und Fenerwehrsleute ausgeteilt.

Da die großen Zerstörungen der gewaltig heranwogenden Wassermassen immer bedroh= licher wurden, und es vor allem galt, das sehr gefährdete, einzige Brunnenwerk der Stadt Augsburg zu retten, mußte vom 18. Juni ab eine erheblich größere Menge von Militär zur Hülfe herbeigezogen und zugleich eine längere Dauer der Notstandsarbeiten in Aussicht genommen werden. Es erging deshalb seitens des Stadtmagistrats Augsburg am Vormittag des 18. Juni an die Kolonne das Ersuchen, fortan die Verpflegung aller auf dem Ablaß tätigen Soldaten. Feuerwehrleute und sonstigen Arbeiter zu übernehmen. Gegen 101/2 Uhr vormittags wurde darum die ganze Rolonne alarmiert, sie rückte, mit den nötigen Materialien versehen, tunlichst rasch nach der Unglücksstätte ab, schlug dort sofort Biwack, Rochherde und Rochöfen auf und konnte bereits 3 Uhr nachmittags an Ort und Stelle gefochten Tee abgeben.

Das Biwack der Kolonne bestand aus 1 Kochzelt mit Feldherd, System Major Hahr Berlin, 4 großen Kochöfen verschiedener Systeme, 1 Militärzelt als Meldestation und Verbandzelt mit 1 Feldbett, 4 großen Manns

schaftszelten aus je 22 Zeltbahnen, mit Stroh und wollenen Decken versehen, 1 Offizierszelt, 2 Militärzelte zum Unterbringen von Reservesstroh und Reservedecken. Zwei weitere Zelte wurden auf dem anderen, rechtseitigen Lechsufer in der Höhe des gerifsenen Wehres aufgestellt und mit Feldbett, Krankentrage, Verbandzeug, Sturmlaternen und Fackeln aussgerüstet.

Zunächst hatte die Kolonne die Kost für etwa 500 Mann zu bereiten und in fünf Tagesmahlzeiten zu verabreichen. Da während der ersten Tage auch die ganze Nacht hin= durch gearbeitet werden mußte, war auch während der Nacht Tee zu kochen und ab= zugeben, so daß es leicht erklärlich ist, daß in dieser Zeit mehrere Kolonnenmitglieder mehr als 50 Stunden überhaupt nicht aus den Rleidern kamen. Wohl ließ fich in den fpä= teren Tagen eher ein regelmäßigerer Wechsel im Dienste der Kolonne durchführen, doch wuchs auch die Menge der herbeigerufenen Truppen, so daß die Zahl der zu verpflegenden Mannschaften an dem am stärksten belasteten Tage, nämlich am 24. Juni, nahezu die Söhe von 1200 Mann erreichte, an welche inner= halb 24 Stunden gegen 6000 Einzelvortionen abgegeben werden mußten. Es ist flar, daß unter diesen Umständen Defen und Rochherde der Kolonne 11 Tage und Nächte nicht er= falteten und daß das Erdreich, in welches der Feldherd eingebaut war, am Abend des vierten Tages so ausgetrocknet war, daß es ununter= brochen in den Herd hereinfiel, und so die nächtliche Einmauerung in Ziegelsteine er= forderte.

Gine Erschwerung des Dienstes ergab sich aus dem Umstand, daß die einzelnen Verspslegungsstellen zum Teil weit von der Küche entfernt lagen und überdies wegen der vom Hochwasser größtenteils zerstörten und überssluteten Straßen nur auf weiten, meistens bodenlosen Umwegen zu erreichen waren. So beanspruchte die Verbringung der in der Feldssüche gesochten Speisen in den Kochsisten nach

bem am meisten von ihr entfernten Lechwehr alltäglich morgens, mittags und abends eine Wagenfahrt von zwei Stunden.

Trothem gelang es der Kolonne, ihre mit bewundernswerter Hingabe arbeitenden Pfleglinge während zwölf Tage ohne empfindliche Berzögerung zu versorgen und dieselben sogar durch einige kleine Abwechslungen im Speisezettel bei guter Stimmung zu erhalten. Es war dies möglich, weil seitens der Stadtver-waltung Augsburg der Kolonne jede denkbare Erleichterung in der Beschaffung der großen Mengen von Lebensmitteln gewährt, ferner weil die Augsburger Großindustrie verständenisvoll einen großen Teil der zum Sanitäts-bienst nötigen Mannschaften beurlaubte und

Durch das Rote Kreuz im (Krankenpilege=

Πr.	Ort	Zahl der Ceil- nehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
22 23	Sirnach (Thurgau) Sarnen	19 34	27. November 1910 2. Dezember "	Herr Dr. Bauer "" J. Stockmann
24 25 26	Steffisburg	26 19 16	4. " " 11. " " 10. " "	H. H
27	Rüschlikon	16	17. " "	" " Guggenbühl
28 29	Muotathal	40 22	15. " " 18. " "	" " Reichmuth, Schwyz " " von Morlot
30.	Turgi	21	11. " "	HH. Heer und Dr. Schlatter
31	Bern=Mattenhof	18	21. " "	Herr " Fordy

Aus dem Vereinsleben.

Der **Famariterverein Jaran** hielt am Sonnstag den 11. Dezember seine diesjährige Schlußprüfung ab, der eine Besichtigung des neuen Kinderheims im Hause des Herrn Dr. med. G. Schenker an der Rohrerstraße vorausging.

Das Kinderheim! — In einem alten stattlichen Hause, in behaglichen Käumen voll Luft und Licht, hat dasselbe nun seinen Sitz aufgeschlagen, mitten in einem Garten voll prächtiger Obst- und Zierbäume, sernab vom Getriebe der Stadt und der Straßen. Das Parterre des Hauses umfaßt das freundliche Spielzimmer der schon größern Kinder, zwei helle, hübsche Schlaszimmer, Wärterinzimmer und Wasch- und Reinigungszimmer. Der erste Stock enthält wiederum sichte, luftige Schlastäume, das Zimmer sür die Schwester, eine kleine Infirmerie, Wasch- und Neinigungszimmer, ein

kleines Bureau zc. Durch das ganze Haus zieht sich neben der Zentralheizung eine praktisch eingerichtete Ralt= und Warmwafferverforgung. Alles ift in hellen, lichten Tönen gehalten — weiße Holzanstriche, helle Tapeten, weiße Bettchen — und in diese freundliche Stimmung hinein fällt von zwei Seiten der Sonne leuchtender Schein und grußen die dunklen Tannen des Gartens, unter denen es sich bei schönem Wetter herrlich mit den Rleinen und Rleinsten ergehen läßt. Burzeit bevölkern 17 folder kleine Geschöpschen das wohlige Heim. Ueberall peinliche Reinlichkeit und Ordnung, gute Lüftung, angenehme Temperatur, nirgends der häßliche Kinderstubengeruch oder irgend etwas das Auge Beleidigendes. Go bietet das Saus bort unten an der Rohrerstraße seinen kleinen Insagen wirklich ein heim, ein sonniges, freundliches heim,

selbst entschädigte und weil die Kolonnenmitsglieder, durch den unermüdlichen Eifer aller bei den Rettungsarbeiten Beteiligten angesfeuert, gern ein Gleiches tun wollten.

Ein unverwelfliches Erinnerungsblatt aber wird es für die Kolonne Augsburg sein, daß sie unverhofft in sturmbewegten Tagen zeigen durfte, wie gut gerüstet und opferwillig jederseit unsere Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz dem Rufe zu ernster Tätigkeit entgegenssehen.

(Aus: "Das deutsche Rote Kreuz".)

Fahr 1910 subventionierte Kurse.

Bülfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Frau Stockmann=Durrer, Frl. Dormann, Luzern, und die Schwester im Spital	Herr Dr. Marchefi, Bazenheid —	<u> </u>
Frl. Dummermuth Herr F. Dauwalder —	" " Henne, Bern " " Hodel, Interlaken " " Kunzmann, Affolten a. Albis	Herr A. Schmitt, Thun " Alerni, Interlaken " Wißmann, Obselben
Oberschwester Marie Rhodes	" " Motschmann, Thalwil	" A. Schärer, Thalwil
Schwester Helene Hager Oberschw. M. Wymann, Frau M. Döring, Frl. Born, Herren Balli und Ritter	" " Weber, Schwhz " " Nis	Frl. Baleria Theiler, Schwyz Herr Dr. Henne
Herren Bullschleger und Efard und Frau Büchi	" " Zehnder, Baden	" Hirschmann, Rieden
Frau Siegenthaler	" " Steiger	

das seinen Schutz und Pflegebesohlenen nur das angedeihen läßt, was für die ersten Kindheitsjahre von Heil und Segen ist. Möge über der Stätte stets ein guter Stern seuchten und die Mildtätigkeit der Bevölkerung — armen verlassenen Kindern zuliebe — fortwährend dort ein= und ausgehen.

Die Prüfung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Samariterkurses — 92 an der Zahl — fand im Saale der "Kettenbrücke" statt und wurde von den Herren Dr. Schenker und Dr. von Arx-Olten abgesnommen. Supponiert waren zwei Unglücksfälle: eine Explosion im Gaswerk und ein Zusammenstoß eines Automobils mit der Suhrentalbahn auf dem Rathausplatz. Im Saale der "Kettenbrücke" waren der Berbandplatz und der Raum sür nicht transportable Berwundete eingerichtet. Und hier hatten nun die Samariter und Samariterinnen die erste Hüsse zu bieten: Transport der Berwundeten, Anlegung von Rotverbänden z. Reben diesen Arbeiten wurden sie

von den Inspektoren auf ihr theoretisches Wissen gesprüft. Die Uebung dauerte gegen vier Stunden und ergab ein befriedigendes Resultat, sie schloß mit einem einfachen Nachtessen und einem Tänzchen, die beide einen fröhlichen Verlauf genommen haben sollen.

O. H.

Miedikon. Sine allgemein befannte und erfreuliche Erscheinung ist es, daß in die Fenerwehrkompanien zu Stadt und Land zum ersten Hüssebenst
für eintretende Unfälle ersahrene und zuverlässige*)
Samariter eingereiht werden. Seltener ist die andere Erscheinung, daß sich Fenerwehr und Samariterverein
zu gemeinsamen Uebungen vereinigen und zur Befämpfung von Feners- und Lebensgesahr Hand in
Hand arbeiten. Und doch ist die Berechtigung zu

^{&#}x27;) Könnte nicht der Jahresbericht des ichweizerischen Samariterbundes über diese Seite der Samaritertätigkeit statistisch Auskunft geben?